



Stets vor Ort: Hans-Dieter Heidenreich, Norbert Drüke und Petra Hartig (v. l.). „Wir wollen Politik mit und nicht gegen den Bürger machen“, sagt die OV-Vorsitzende Hartig.

DIE ORTSVERSTEHER

OV SÜDKAMEN Sich um die Probleme der Anwohner kümmern, das ist das Anliegen der Südkamener Genossen. Dafür suchen sie den persönlichen Kontakt

Von Marisa Strobel

Eine Bestandsaufnahme sollte die Bürgerbefragung 2008 in Südkamen, im östlichen Ruhrgebiet, sein. „So wie ein Kaufmann Inventur macht, wollten auch wir schauen: Wer lebt hier eigentlich? Und was können wir für die Südkamener bewegen?“, erklärt Hans-Dieter Heidenreich, Vizevorsitzender des Ortsvereins Südkamen. Anlass für die Umfrage war der Vorstandswechsel des Ortsvereins Südkamen 2007 und der Wunsch der neuen Vorstandsmitglieder, mit den Bürgern wieder mehr in Kontakt zu treten. 2000 der vierseitigen Umfragebögen hat der Ortsverein in Südkamen verteilt. Nahezu jeder fünfte landete ausgefüllt in den eigens im Ort aufgestellten Briefboxen.

Druck auf die Stadtverwaltung

Die Umfrage hat nicht nur die Probleme der Bürger aufgedeckt, sie half auch bei der Lösung. So zum Beispiel beim Umbau der dunklen Bahnunterführung, die Südkamen mit dem Rest der Stadt verbindet. Für die Anwohner ein Hauptkritikpunkt an dem ansonsten als sehr lebenswert eingestuften Ortsteil. Durch die Umfrageergebnisse konnte der Ortsverein endlich Druck auf die Stadtverwaltung ausüben. Heute ist die Unterführung hell und vor allem barri-

OV-PORTRÄT

» Eine Umfrage ist auch ein Risiko: Wer die Probleme der Bürger nicht löst, bekommt ein politisches Problem.«

Peter Resler, Bildungsbeauftragter im Vorstand des OV Südkamen

erefrei. „Uns war wichtig, dass die Bürger sehen, dass wir ihre Themen ernst nehmen“, sagt Mitinitiatorin und OV-Vorsitzende Petra Hartig. „Aber“, warnt ihr Vorstandskollege Peter Resler, „eine Umfrage ist auch ein Risiko: Wer die Probleme der Bürger nicht löst, bekommt ein politisches Problem.“

Ein Argument, das die Südkamener Genossen nicht von ihrem Vorhaben abgehalten hat. Im Gegenteil: „Das war eine Zeitinvestition, die sich auf jeden Fall gelohnt hat“, betont Hartig. Trotz des zeitlichen Aufwands sind Umfragen seitdem fest eingeplant. „Wir wollen schließlich Politik mit und nicht gegen den Bürger machen“, sagt Hartig. Eine weitere Maßnahme, um die Bürger für sich zu gewinnen, ist der „Süd.kurier“. Die Lokalzeitung des Ortsvereins informiert seit 2009 vierteljährlich über die Arbeit der Südkamener Genossen.

Die Ergebnisse der Kommunalwahl im August 2009 haben gezeigt: Der Einsatz des Ortsvereins hat sich gelohnt. Heidenreich konnte in seinem Wahlkreis den CDU-Gegenkandidaten schlagen, Hartig ihre Spitzenposition in ihrem Kreis weiter ausbauen. Auch auf Stadtebene konnte sich die SPD um drei Punkte auf 52 Prozent verbessern. Zu dem guten Ergebnis hat auch die

Internetseite kamen-waehlt.de beigetragen. Über eine interaktive Stadtkarte wurden auf der neutral wirkenden Seite die SPD-Kandidaten der einzelnen Wahlkreise vorgestellt.

Politik zum Anfassen

Die Umfrage selbst hat der Ortsverein ein Jahr vor der Wahl durchgeführt. Sie war insofern nicht Teil des eigentlichen Wahlkampfes. „Im Grunde war das ja eine Marketing-Aktion für die SPD. Um aber trotzdem glaubwürdig zu sein, haben wir die Aktion bewusst aus dem Kommunalwahlkampf herausgehalten“, erläutert Heidenreich. Werbung, da kennt er sich aus. Bis zu seinem Ruhestand 2007 leitete der Sozialdemokrat das Marketing der örtlichen Sparkasse.

Dass die SPD bei der Bundestagswahl 2009, nur einen Monat nach der erfolgreichen Kommunalwahl, einen Wählerverlust von mehr als 11 Prozentpunkten hinnehmen musste, kam für die Südkamener nicht überraschend. „Das Ergebnis war zu Recht schlecht. Auf Bundesebene hat die SPD erhebliche Fehler gemacht“, kritisiert Norbert Drüke. Der Ärger über die damalige Große Koalition ist noch heute bei dem Ortsvereinsbesitzer zu spüren. Petra Hartig dagegen blickt lieber nach vorn. „Wichtig für uns ist jetzt die Landtagswahl“, sagt sie.

In den nächsten Wochen werden Hartig und ihre Truppe deshalb verstärkt ihren „roten Bollerwagen“ durch ihren Ortsteil ziehen. Seit 2009 ist der Ortsverein regelmäßig mit dem liebevoll hergerichteten Infostand auf Rädern in Südkamen unterwegs – auch wenn keine Wahlen sind. „Man macht heutzutage viel im Internet, aber die Bürger wollen auch den persönlichen Kontakt“, ist Resler überzeugt. Eine Politik zum Anfassen, hier in Südkamen findet sie noch statt. ■